

2
Jes IV. 3. 1/3635
13/3635

Ex Ex Ex

No. 3.

oder

Ex-Bürgermeister Krausnick

und

Ex-Allerlei.

Politisches Gespräch

über

!?

Von

Conrad Freimann,

Original-Dramatiker.

Was war das?

„Meine Meinung, Herr!“

Berlin.

Verlag von S. Lwewenherz, Charlottenstr. 27.

1848.

1881



1905. 3020.

Dr. Schnurrwickel (tritt in einen Klemmerkeller).
Guten Abend, Meister.

Blechfink.

Zu'n Abend, bester Herr. Womit kann ich Sie dienen?

Dr. Schnurrwickel.

Haben Sie Laternen?

Blechfink.

Ne, bester Herr, dieses nich; denn warum, wir brauchen keene Laternen nich. Berlin is immer erleuchtet. Bei Dage scheint die liebe Sonne, un bei Nacht zieht 14 Dage der Mond und 14 Dage der hochjöhrt Mastrat uf Wache un macht helle.

Dr. Schnurrwickel.

Hahaha! Eine vortreffliche Zusammenstellung: der Mond und der Magistrat (lacht).

Blechfink.

Mann! Warum lachen Sie denn? Lachen Sie vielleicht über mir, Mitbürger? Des muß ich mir abbitten, hören Sie mal, bei die jetzige Zeiten.

Dr. Schnurrwickel.

Nicht empfindlich, Meister. Ihre Zusammenstellung ist wigig, mehr als Sie selber vielleicht es wollten. Fänden Sie wohl irgend eine Aehnlichkeit zwischen dem Monde und dem Magistrat?

Blechfink.

Des wäre wohl möglich. Kennen Sie vielleicht des jamüthliche deutsche Lied: Lieber Mond, Du jehst so stille?

Dr. Schnurrwickel.

Nicht übel; aber es paßt doch nicht ganz. „Lieber Mond, Du stehst so stille!“ das würde besser passen.

Blechfink.

Na, hören Se mal, wiegehn Sie mir nich uf. Unser hochjöhrt Mastrat is wol jejangen, und ganz stille, manchmal en kleen Endeken vorwärts und denn wieder en jroßet Ende rückwärts. So is et.

Dr. Schnurrwickel.

Vortrefflich, aber ich will Ihnen noch einen besseren Vergleich sagen. Mond und Magistrat sind beide dunkle Körper und leuchten mit erborgtem Lichte.

Blechfink (lacht).

Der Wig is jut, das heeßt, Sie stichelu uf die Jas-Anleihe. Aber daß der Mastrat en dunkler Körper is, des is mir nich klar. Denn warum, des will ich Sie sagen. Haben Se unsern Herrn Oberbürgermeester Krausnick jekannt? Na, sehn Se, des kann doch keen dunkler gewesen sind, denn der Mann hat sich nie nich in's Lichte jstanden.

Dr. Schnurrwickel (lacht).

Charmant! Er soll ein kluger Mann gewesen sein.

Blechfink.

Woso? Weil er 7000 Thlr. jährlich verlangte, als er blos 6000 hatte? So klug kann Jeder sind. Ne, Männcken, des beweist nich, des Er klug gewesen is, des beweist blos, des die Andern dumm gewesen sind.

Dr. Schnurrwickel.

Sehr wahr. Aber was ist aus ihm geworden?

Blechfink.

Des kann ich Sie sehr kurz sagen: er is er! Des heeßt, er hat sich verkrümelt, läßt Gras uf sein jutes Andenken wachsen und wart't uf bessere Zeiten.

Dr. Schnurrwickel.

Hört man gar nichts von ihm?

Blechfink.

Wie meenen Sie des? Sticheln Sie daruf, daß er sonst immer hübsche Reden gehalten hat? Ja, sehen Sie, Männcken, mit hübsche Reden haben sich noch ganz andre Oberbürgermeesters blamirt, als Herr Krausnick. — Die Zeiten sind er! Schöne Reden ziehen nich mehr; jetzt heeßt et: schriftlich! Des is die Hauptsache. En beschriebenes Blatt, das heeßt, wo was jutes druf geschrieven steht, des is uns lieber, als alle Reden.

Dr. Schnurrwickel.

Hat er sich denn nicht in den Zeitungen zu rechtfertigen gesucht?

Blechfink.

I woll! Er hat in de Boffische 'ne Annonce einjesezt, daß es nicht wahr is, daß er en Kriecher und Schmeichler is. I nu, es is wol möglich; aber denn hat der Mann sich all sein Leb dage ganz vorzüglich zu verstellen jewußt, des muß ich sagen. — Er behaupt' och, er wäre ganz arm; wenn des wahr is, so muß der Mann entweder 24 eheleibliche Kinder haben, oder er muß uf 22 Allemente zahlen, oder er muß noch mehr Champagner jepsichelt haben als — andre Oberbürgermeesters.

Dr. Schnurrwickel (lacht übermäßig).

Blechfink.

Sie, Männcken, kriegen Se man nich de Krämpfe.

Dr. Schnurrwickel (noch immer lachend).

Ich wette Tausend gegen eins, Sie sind ein geborner Berliner.

Blechfink.

Allemaal!

Dr. Schnurrwickel.

Ihr Wig ist Ihr bester Tausschein; es ist ächter Berliner Wig, so stechend wie . . . wie . . .

Blechfink.

Wie das Bangnett uf meinen Kuhfuß.

Dr. Schnurrwickel.

Ach, Sie sind auch Bürgerwehrmann.

Blechfink.

Na ob! Sie nich? Ach so, Sie sind keen Berliner nich, nich

wahr? Hören Se, des is schade. Es is en jöttlich Gefühl, mit'n Jevern aus't Königlische Reichhaus als Bürger vor's Kriegsministerium Schildwach zu stehn.

Dr. Schnurrwickel.

Davon bin ich überzeugt. Am Kriegsministerium steht ja wohl auch die Aufschrift: „National-Eigenthum.“

Blechfink.

Na, die Aufschrift is er! Des macht, weil wir die Soldaten wieder eingeholt haben; — floob ich wenigstens. Es war man blos mit Kreide angeschrieben und da hats en juter Freund von'n — Oberburjemeester weggewischt. Des is übrigens enjaal. Bis jetzt hat man die Kreide ans National-Eigenthum jestanden; — nu wird aber bald das National-Eigenthum an de Kreide kommen; des is schlimmer.

Dr. Schnurrwickel.

Das wäre! Wo ist denn der Schatz?

Blechfink.

Das kann ich Sie ooch ganz kurz sagen: der Schatz is er! Oder Sie können ooch sagen: heidi! des bleibt sich gleich. Die Hauptsache is, er is in die Wicken jejangen.

Dr. Schnurrwickel.

Ist das möglich!

Blechfink.

Ne möglich is es nicht, aber wahr is et leider. Et is jrade so wie mit'n Oberburjemeester und seine 7000 Thlr. jährlich. Sie jloben nich, wie velle man alle machen kann, wenn man'n juten Willen dazu hat.

Dr. Schnurrwickel.

Das ist ja aber traurig!

Blechfink.

Ne, Männeken, des is lustig, denn nu jehet der Danz erst recht los: unsre Dalers werden springen, det uns det Herz im Leibe vor Angst hüpfen wird.

Dr. Schnurrwickel.

Es wird allerdings Dpfen kosten.

Blechfink.

Den Deibel och. Nich 'nen Kupperpfennig wollen wir mehr opfern. Was je opfert wird, des is verloren, verstehen Sie mir. Jeld jeben wollen wir, aber ericht wollen wir wissen: wovor?

Dr. Schnurrwickel (lächelnd).

Wie? Sie wollen nicht Vertrauen haben?

Blechfink.

So nich sehn. Das Vertrauen is mit Kardätschen dotjeshossen und liegt in'n Friedrichshain bejraben. Das Vertrauen is er, nemt man des.

Dr. Schnurrwickel.

Doch wohl nicht so ganz. Haben Sie nicht Militär mit dem alten absoluten Eide wieder in die Stadt gelassen? Ist das nicht Vertrauen?

Blechfink.

Ja, Mänekén, — aber Selbstvertrauen. Denken Sie, wir fürchten uns vor die Soldaten? Noch lange nich! Wir haben uns nich gefürchtet, wie wir noch keen anderes Zeschütze hatten, als die Hundesteuersteene, un jetzt fürchten wir uns erscht recht nich. Un worum sollten wir uns och fürchten. Floben Sie, des een enziger Soldat noch so'n Dämllack sein wred und wird uf die Bürger schießen? Ne, Mänekén, des is och ex. Ich will Ihn'n sagen, wie't is. Wir haben nich blos die Jarde besiegt, ne, wir haben die ganze Armee, mit und ohne Rigen, besiegt. Wir haben in de Soldaten 'nen andern Geist eingebracht. Floben Se man, die sind och nich us'n Kepp gefallen. Inwendig sind die schon uf die Constitution vereidigt; det Auswendige is Nebensache.

Dr. Schnurrwickel.

So werden Sie also noch mehr Militär in die Stadt nehmen?
Blechfink.

Denk nich dran!

Dr. Schnurrwickel.

Aber warum nicht?

Blechfink.

Des kann ich Sie ganz kurz sagen: weil wir nich wollen.

Dr. Schnurrwickel.

Aber das ist kein vernünftiger Grund.

Blechfink.

Mänekén, des is en sehrer vernünftiger Grund. Wir wollen zeigen, des wir 'nen Willen haben; des können wir aber nich zeigen, wenn wir immer Ja sagen. Dadrum sagen wir manchmal: Ne! —

Dr. Schnurrwickel.

Also nicht noch mehr Soldaten in die Stadt?

Blechfink.

Ne! — Vor unsre verwaiste Dienstmächens reichen die 3 Regimenter aus, und die verwittweten Schneidemannsells müssen sich vors Erschte mit'n Unblick der Kadetten bejnügen.

Dr. Schnurrwickel (lacht).

Ich bezweifele, daß sie damit zufrieden sein werden.

Blechfink.

Schadt och nich. Denn müssen se sich versammeln un us'n Magistrat ziehen; der muß Rath schaffen.

Dr. Schnurrwickel (lachend).

Der alte Magistrat möchte schwerlich für die jungen Mädchen taugen.

Blechfink.

Da haben Se recht. Der alte Magistrat dogt zu jar nicht; darum kriegen wir och nen neuen.

Dr. Schnurrwickel.

Ich höre, der Magistrat wird nun auch die Polizei-Verwaltung übernehuen. Die alte Polizei ist auch ex.

Blechfink.

Ne, noch nicht. Sie ist erst im Ex=werden begriffen. Man kann sagen: sie packt in, um nach London zu gehen; oder man kann auch sagen: die Gendarmerie transportirt sich selber um Schub ins Jenseits

Dr. Schnurrwickel.

Die Gendarmerie wird aufgelöst?

Blechfink.

Ja, sie geht ihre Auflösung sanft entgegen, um des wundert mir nicht in Jeringsten, denn die Gendarmerie ist von jeher eine faule Feschichte gewesen.

Dr. Schnurrwickel.

Aber Sie müssen jedenfalls eine ausreichende Sicherheitspolizei haben?

Blechfink.

Ja, Männchen, eine ausreichende; aber et reicht eine kleine aus. Ich will Ihn'n meine Ansicht darüber mittheilen. Als ich so'n großer Junge war, des ich nicht mehr glaubte, des die kleinen Jungen durch'n Schornstein fallen, fragt ich meinen Schulmeister, Gott hab ihm selig, wozu der liebe Gott die Klapperstörche jeschaffen hat? Da sagte mein Schulmeister: „dazu, des sie die Schlangen, Würmer, Padden un andre Unjeziefer essen sollen.“ Du dacht ich mir, wenn et also keene Klapperstörche nicht jäbe, so jäbt gewiß och keen Unjeziefer. Sehn Sie, so is et och mit der Polizei und Gendarmen. Je mehr Polizei, desto mehr Spitzbüberei; je mehr Gendarmen desto mehr Landstreicher un Hundreiber.

Dr. Schnurrwickel.

Das scheint mir sehr wahr. Doch Apropos; da fällt mir der Polizeidirector Dunker ein. Der ist auch er!

Blechfink.

Ach du lieber Gott, ja; sehre!

Dr. Schnurrwickel.

Was ist denn aus ihm geworden.

Blechfink.

Er is aus't Fenster gesprungen un hat Jenick gebrochen.

Dr. Schnurrwickel.

Das er aus dem Fenster gesprungen, habe ich wohl gehört, aber nicht, das er das Jenick gebrochen.

Blechfink.

Männchen, des Jenick hat er sich schon vorher jebrochen, — bei die Wedekesche Feschichte.

Dr. Schnurrwickel.

Ja so! Nun die Feschichte ist auch er!

Blechfink.

Hören Se, des floob ich nicht! Sie is wohl blos injepuppt und kriecht eines schönen Dages als andre Feschichte wieder aus. —

Dr. Schnurrwickel.

Meinen Sie? — Aber sagen Sie mir, was fängt nun so ein Mann wie Dunker an.

Blechfink.

Ich, der wird nu Nachtwächter. Im Finstern hat er immer jut schleichen können — (sieht nach der Uhr). Aber nu nehmen Sie's nich übel, ick muß fort; ick muß mir versammeln.

Dr. Schnurrwickel.

Es thut mir leid, daß ick Sie aufgehalten habe.

Blechfink.

Bitte recht sehr; ick plaudre jern mal. Et dußt mir leid, daß ick Sie nich mit eine Laterne aufwarten konnte. Aber sagen Se mal, wozu brauchen Sie denn eigentlich eine Laterne.

Dr. Schnurrwickel.

Ich will etwas suchen, was weder bei Sonnen-, noch bei Gaslicht zu finden ist.

Blechfink.

Nanu? Wat wär'n des!

Dr. Schnurrwickel.

Den Bundestag.

Blechfink.

Den Bundestag? Psitt Deibel! Den nehm ick nich uf, wenn ick'n uf de Straße finde, — un Sie wollen ihn suchen?

Dr. Schnurrwickel.

Ich reise nach Frankfurt, um an seiner Leiche anatomische Studien zu machen.

Blechfink.

So? Na daran werden Sie och Ihre Freude nich studiren. Ich will Ihnen sagen, wat Sie finden wer'n: Keen Herz im Leibe, nen großen Magen, Schwielen an'n Hintern (wie beim Affen) von vilte Stillfizen, en großes Diebstalent an'n Schädel, lange Finger zum Wegmausen der Volksrechte, en dickes Fell und keene Haare uf die Zähne. — Aber wenn Sie den Bundestag suchen wollen, denn duhn Sie mir den Jesallen und suchen Sie ihn nich unter die Dage, sondern unter die Nächte, denn dieser Bundestag war ene Nacht, darum war er immer finster, böse Geister sin in ihm umjeangen un ein böser Geist hat ihn beherrscht. Gott sei Dank, daß der Deibel ihm geholt hat. — Aber sagen Sie mal, jehen Sie wirklich deshalb nach Frankfurt?

Dr. Schnurrwickel.

Allerdings.

Blechfink (ihm die Hand reichend).

Na denn reisen Sie glücklich; und wenn Sie zurückkommen, denn besuchen Sie mir wieder und erzählen Sie mir, wat Sie gefunden haben.

Dr. Schnurrwickel.

Das verspreche ick, braver Bürger! Leben Sie wohl.